



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

1.17

- 2 Stadtverwaltung
- 6 Zweckverband Falknis
- 8 Jagd
- 9 Gratulationen
- 12 Schule
- 16 Kirchgemeinden
- 18 Vereine
- 21 Bildungszentrum Wald
- 22 Persönlichkeiten
- 23 Kultur

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

«Mut steht am Anfang des Handelns»...

Der griechische Naturphilosoph Demokrit soll dies als Eingang eines zweiteiligen Zitates gesagt haben.

Ich denke, dieses zweiteilige Zitat steht auch für meine Zeit als Stadtpräsident. Ein mutiger Schritt war nötig, um das Stadtpräsidium zu übernehmen. Ich habe geschrieben und gesagt, dass ich ein Stadtpräsident für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt sein möchte. Meine Amtsführung soll sachbezogen und korrekt sein. Sie soll den Bedürfnissen der Allgemeinheit dienen und sich nicht an Einzelinteressen orientieren.

Ende Mai geht meine Amtszeit im Stadtrat nach zwanzig Jahren, wovon die letzten gut acht Jahre als Stadtpräsident, zu Ende.

Vieles ist in den Jahren angepackt und aufgearbeitet worden. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wenn ich auf alle geschaffenen Projekte im Einzelnen eingehen möchte. In den letzten gut acht Jahren haben wir viel geleistet, Projekte realisiert, die der künftigen Entwicklung der Stadt nachhaltig dienen werden. Wir haben vorausschauende Planungen in Angriff genommen, so unter anderem im Bereich Ortsplanung und der Verfassungsrevision auch umgesetzt. Mit solchen Planungen und Strukturanpassungen kann man in der Politik eher wenig «punkten». Sie sind aber äusserst wichtig, um für die Zukunft die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Gerade in der Raumplanung, wenn sie rollend nachgeführt wird, kann die Stadt mittel- bis langfristig profitieren.

Heute darf ich mich als Stadtpräsident an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. Es ist mir ein grosses und ehrliches Bedürfnis, zu danken. Danken möchte ich meiner Frau, meiner Tochter und meinem Sohn sowie allen Mitarbeitenden der Stadt, dem Stadtrat, der Geschäftsleitung, den Kommissionsmitgliedern, der Lehrerschaft, den Kirchgemeinden, den Ämtern, der Regierung und allen Einwohnerinnen und Einwohnern, unseren Unternehmen und Vereinen. Dank schulde ich noch vielen anderen, die ich hier einschliesse. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mich während den insgesamt zwanzig Jahren Ratstätigkeit, unterstützt, getragen, gefördert und gefordert sowie mir das Vertrauen geschenkt haben. Es war für mich eine lehrreiche, schöne, interessante und intensive Zeit, die ich in bester Erinnerung behalten werde. Ich habe diese Arbeit sehr gerne geleistet. Sie hat mein Leben bereichert, und ich möchte sie nicht missen.

Die Verabschiedung an der Wahl-Gemeindeversammlung war für mich sehr eindrücklich und emotional. Ein unvergesslicher Höhepunkt in meiner ganzen politischen Laufbahn. Die Würdigung meiner Tätigkeiten durch den Statthalter Christof Kuoni sowie der Dank der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben mich berührt und werden mir für immer in bester Erinnerung bleiben.

Möge unsere Stadt, unser wunderschönes Städtchen, mit der hohen Wohn- und Lebensqualität, auch in Zukunft ein liebenswerter Ort sein, in dem man gerne lebt und sich daheim fühlt.

Auf meinen neuen Lebensabschnitt freue ich mich und hoffe, dass ich diese Zeit ab dem 1. Juni noch lange geniessen darf. Ich hoffe, dass mein Nachfolger ebenso auf eine breite Unterstützung zählen darf.

Hiermit verabschiede ich mich als Stadtpräsident und wünsche Ihnen alles Gute, viel Freude und Erfolg sowie beste Gesundheit.

Als passender Abschluss die zweite Zeile des eingangs erwähnten Zitates ... **«Glück steht am Ende».**

Herzlichen Dank.

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident



FOTO: RITA VON WEISSENFLOH

Heinz Dürler mit Max Leuener

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp,
 Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
 Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
 Tristram erscheint 3-mal im Jahr/16. Jahrgang Nr. 46
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 10. Juni 2017
*Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier
 des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen
 Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.*

Stadtrat

Interview Max Leuener

Sie hatten Ende Jahr in der «Südostschweiz» Gelegenheit, sich zu Ihrer Pensionierung zu äussern. Also Sie hatten das «letzte Wort». Ist es tatsächlich so, dass wir nichts mehr hören und lesen werden von Ihnen? Wie schon in der Frage erwähnt, durfte ich mich in der SO unter dem Motto das «letzte Wort» äussern. Ich bin überzeugt, dass alles im Leben seine Zeit hat. Ich denke für eine gewisse Zeit ist nun Schweigen angesagt. Nachher sehen wir weiter.

Ihre historischen Beiträge im Tristram waren beliebt. Sie kündigen an, dass Sie mehr über die Lokalhistorie in ein Buch fassen wollen. Haben Sie mit dem Schreiben begonnen? Haben Sie die Herausgabe ungefähr terminiert? Es freut und ehrt mich, wenn meine bescheidenen Beiträge im Tristram auf Interesse gestossen oder wie Sie sagen beliebt waren. In der Tat besteht die Absicht, ein Buch zu schreiben und/oder meine Beobachtungen betreffend Entwicklungen der Stadt Maienfeld, der Bündner Herrschaft und Umgebung der letzten Jahrzehnte einem grösseren Publikum näherzubringen.

Leute gehen in Pension, haben 1001 Ideen über künftige Tätigkeiten, vor allem solche, die sie während der «aktiven» Zeit nicht ausführen konnten. Neben der Niederschreibung der Geschichte – was möchten Sie sonst noch tun? Ich bin ein politischer Mensch, somit werde ich mich auch auf diesem Gebiet weiter einbringen; in welcher Form, das bleibt im Moment noch offen. Wichtig scheint mir aber, dass ich mir die notwendige Zeit lasse, nichts überstürze und mich in Geduld übe.

Zwölf Jahre Stadtrat und acht Jahre Stadtpräsident, das bedeutet 20 Jahre Einsatz für die Stadt Maienfeld. Zwei Jahrzehnte Ihres Lebens «geopfert» für die Stadt... Was hat Ihnen die Stadt zurückgegeben? In aller Bescheidenheit darf ich festhalten, dass ich über 30 Jahre zugunsten der Öffentlichkeit arbeiten durfte. Ich war u. a. auch zwölf Jahre Kreisrichter, drei Jahre Kreisstatthalter, ein halbes Jahr Landammann a. i., acht Jahre Bezirksrichter, zwölf Jahre Bürgerrat, acht Jahre Bürgerratspräsident, Präsident der Findungskommission (Zusammenschluss der Betreibungs- und Konkursämter der Kreise Maienfeld/Fünf Dörfer), Initiant und Gründer Spitex Herrschaft, um nur die wichtigsten öffentlichen Ämter aus meiner Sicht zu nennen. Nie, aber gar nie kam ich mir

Jagd nach Zahlen

Nach was jagen Sie im neuen Jahr? Laufen Sie einer Verbesserung Ihrer Marathonzeit hinterher, gehen Sie wirklich auf die Jagd, vielleicht sogar auf die Steinwildjagd? Sie jagen wie wild den Staub aus dem Haus, haben als Hausfrau keine grossen Ansprüche, oder manchmal jagen die Kinder Sie in die Luft.

Wir selber werden nicht gejagt, höchstens von uns selber. In Maienfeld haben wir's gut. Ja sehr gut. Die reichste Gemeinde seien wir, heisst es manchmal sogar, aber was ist schon reich?



Die 142 Pferde sind für eine Gemeinde unserer Grösse beeindruckend, der tiefe Steuerfuss mit 77 Prozent auch, nur 16 Gemeinden im Kanton haben noch einen tieferen. Unsere Waldfläche ist gross, die Alp Stürfis ist die grösste der Schweiz, und das Vereinsleben mit rund 50 aktiven Ortsvereinen kann sich sehen lassen. Jagen wir noch ein paar Zahlen. Wir haben 1581 Wohnungen, 61 davon (Stand 1. Juni 2016) stehen leer. Darin wohnen 1365 Männer, 1402 Frauen, darunter 300 Ausländer. Das ist ein Ausländeranteil von 11 Prozent, Chur hat einen von knapp 20 Prozent, St. Moritz einen von 41 Prozent. Es gibt in Maienfeld mehr Hühner als Ausländer, 409 nämlich. Die Einwohnerzahl steigt von Jahr zu Jahr und ist jetzt bei rund 2885 Personen. Geburten gab es im letzten Jahr 33. Auch die Schule ist reich, reich an Schülerzahlen, und aufgrund dieser Entwicklung plant der Stadtrat eine Zitat «Schulraumerweiterung».

Wir haben eine Reithalle, immer mehr Firmen, die sich bei uns niederlassen, ein Altersheim, ja sogar ein Schloss und das Heidi!

Gesättigt ob all der reichen Zahlenjagd ist es abschliessend schön zu wissen, dass in ganz Maienfeld nur zwei Schweine registriert sind. Alles was wir nicht haben, ist schnell einmal dahingeredet, seien wir uns deshalb bewusst, was wir alles haben, in welch «reicher» Gemeinde wir leben. TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■



Max Leuener

als «Opfer» vor. Ja, es war ja nicht Schicksal, sondern Wahl. Vielleicht mit einer Ausnahme, Landammann a.i. infolge tragischem Tod des Landammannes während der Amtszeit. Eine Grundvoraussetzung für diese Tätigkeiten zugunsten der Öffentlichkeit ist aus meiner Sicht, dass man die Menschen gerne hat. Der «Lohn» sind die unzähligen Begegnungen mit den Menschen, das Vertrauen, die Wertschätzung in die Arbeit, die kleinen Gesten, die Unterstützung, die ich erfahren durfte, insbesondere auch in den Gemeindeversammlungen. Das gab Kraft, Mut für neue Taten, Zuversicht und Vertrauen.

Ihr Lebenslauf zeigt uns, dass Sie ein in der Gegend verwurzelter Mensch sind. Packte Sie nie die Reise- lust, das Verlangen, in eine andere Gegend zu ziehen? Nicht nur in meiner beruflichen Tätigkeit, sondern auch privat durfte ich einige Länder besuchen und andere Kulturen kennenlernen, eine Auswanderungsgefahr bestand aber nie. Ich denke, wer das Glück hat, in dieser Region, in der Bündner Herrschaft, in der Stadt Maienfeld aufzuwachsen, zu leben und zu arbeiten, weiss dies zu schätzen und ist dankbar für dieses Privileg. Dies alles ist nicht selbstverständlich, und es motivierte mich immer wieder, mehr zu tun als nur die Pflicht.

Sie definieren in der «Südostschweiz» das Amt als Stadtpräsident als ein «wunderschönes» Amt. Ehrlich, überkam Sie manchmal nicht der Gedanke, Sie hätten auch lieber darauf verzichtet? Offen und ehrlich hatte ich nie solche Gedanken. Es wäre aber nicht ehrlich, wenn ich sagen würde, dass ein solches Amt nur «Honiglecken» wäre. Mühe hatte ich einige Male nur mit den «Besserwissern» unter dem Motto «Man schlägt den Sack und meint den Esel».

Mit Ihrem grossen Rucksack an Erfahrungen kann man sich vorstellen, dass Sie auch nach der Pensionierung um Rat angegangen werden. Werden Sie zur Verfügung stehen oder werden Sie sagen: Sorry, ich muss an meinem Buch arbeiten? Selbstverständlich stehe ich zur Verfügung, wenn ich gefragt werde. Aber

Illusionen habe ich keine. In der Politik, so denke ich, gilt das Motto «Von null auf hundert – und zurück auf null».

Und... Ihr letztes Wort? Glückliche und dankbar. Danken möchte ich meiner Frau, meinen Kindern und allen, die mich getragen, unterstützt, beraten und mir geholfen haben. Mit mir aber auch gestritten, mich weitergebracht, gefordert und gefördert haben.

Alles hat seine Zeit...

Lieber Max

30 Jahre deines Lebens stelltest du der Stadt Maienfeld und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Wir stellen uns diese Zahl vor: Dreimal zehn Jahre, drei Dekaden. Wenn wir überlegen, was in der heute schnelllebigen Zeit in 30 Jahren alles passiert. Sei es in der Politik, der (Welt)Wirtschaft, der Technik, der Familie, der Religionen, im Kommunikationswesen, im Klima, im Verständnis der Völker unter- und füreinander. Heute ist etwas in, morgen out. Heute ist einer ein Hauptdarsteller, morgen vergessen. Heute schaut die halbe Welt auf einen Sieger, morgen kennt ihn keiner mehr. Aber du, Max, hast 30 Jahre nicht gewankt, standest fest auf deinen Posten, für die du gewählt wurdest. Auch wenn es manchmal kein «Honiglecken» war, wie du im Interview darlegst. Das soll dir mal jemand nachmachen.

Du sagst, alles habe seine Zeit. Ja, und nun ist die Zeit, dass wir, die Bevölkerung von Maienfeld und der Bündner Herrschaft, dir von ganzem Herzen danken für dein grosses Engagement. Wir wünschen dir Musse, damit du dich literarisch betätigen kannst. Und viel Freiheit für die kommenden Jahre. «Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will. Sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will», hat Jean-Jacques Rousseau geschrieben. Genau diese Freiheit wünschen wir dir für jeden Tag!

ROSMARY GMÜR ■
REDAKTION TRISTRAM

Wahl von Heinz Dürler, Stadtpräsident

Ich möchte Ihnen meinen ehemaligen Ratskollegen Heinz Dürler, der an der Wahlversammlung vom 17. Februar 2017 als Stadtpräsident gewählt wurde, kurz vorstellen.

Heinz Dürler ist verheiratet mit Ursi, geborene Schweizer, und Vater von drei erwachsenen Töchtern. Er kam in Zürich auf die Welt. Als Heinz fünf Jahre alt war, zügelte die Familie nach Maienfeld, wo seine Mutter Annaliese aufgewachsen ist.

Nach der Schulzeit absolvierte er eine kaufmännische Lehre in der Firma Acifer AG in Landquart. Mit 25 Jahren erhielt er die Prokura, später wurde er in Landquart und Regensdorf Abteilungsleiter in verschiedenen Geschäftsbereichen. Heinz Dürler schloss den diplomierten Personalleiter ab und bildete sich in Unternehmensführung weiter. Mit 39 Jahren kam

die Familie wieder zurück, da Heinz Dürler die Geschäftsleitung der Gesellschaft Debrunner Acifer AG in Landquart/Buchs übernahm.

Im Jahr 2011 machte sich Heinz Dürler selbstständig. Er ist jetzt Geschäftsleiter und Mitinhaber der Firma Tustec AG.

Während den sechs Jahren Ratstätigkeit habe ich Heinz Dürler als Teamplayer, sehr loyalen und fachlich fundierten Kollegen als Polizeichef und später als profunden Finanzchef geschätzt. Er konnte gut zuhören, seine Argumente der komplexen Welt der Gemeindefinanzen vermitteln, war gradlinig, humorvoll und stets lösungsorientiert. Er bringt für mich die fachliche und soziale Kompetenz mit, die es für das Amt des Stadtpräsidenten braucht: Heinz Dürler kommt aus der Wirtschaft und weiss, dass jeder Rappen



Heinz Dürler

zuerst verdient werden muss, damit man ihn später ausgeben kann. Er besitzt Führungserfahrung und kann sein Umfeld motivieren. Aber da ist auch noch eine andere Seite, die ich an ihm schätze: Seine Offenheit und sein Gespür für soziale Anliegen. Als Chefin Bildung und Soziales konnte ich auf sein Mitdenken und sein Wissen, dass Bildung für das Morgen investiert wird, zählen.

Ich freue mich, dass Heinz Dürler auf ein gutes Wahlresultat zurückblicken kann und so mit Freude, Respekt und Demut seine neue Aufgabe, Stadtpräsident von Maienfeld, am 1. Juni antreten wird.

BARBARA BERNHARD ■

Schulanlage Bündtli – Umnutzung alte Turnhalle – Schulraumerweiterung

Die Schulanlage Bündtli, welche sich seit dem Neubau durch mehrere Aus- und Umbauten in der jetzigen Form präsentiert, verfügt nach wie vor über eine gute und intakte Bausubstanz. Die Werk- und Spezialräume sind jedoch veraltet, Werken findet teils in Räumen der Zivilschutzanlage oder in Räumen mit schlechter oder mangelhafter Belüftung und fehlender natürlicher Beleuchtung statt.

Die verschiedenen Schultrakte werden schulin- und übergreifend durch verschiedene Klassen der Primarschule und der Kreisschule genutzt. Neu wird auch in den Schulkorridoren, den Spezialzimmern (Chemie, Werken, Handarbeit usw.) und in den Räumen der alten Turnhalle unterrichtet.

Im Trakt der Primarschule, in welchem sich auch die Wohnung des Betriebsleiters Liegenschaften und das Lehrerzimmer befinden, ist im Untergeschoss nebst dem Werkraum auch die Feuerwehr einquartiert. Für den Schulbetrieb stehen insgesamt elf Schulzimmer und zwei kleine Gruppenräume zur Verfügung.

Im Spezialtrakt sind der Kindergarten, teils die Primar- und Kreisschule, die Schulküche und Haus-

wirtschaft, die Zimmer für textiles Werken, die Aula und das Schulsekretariat untergebracht. Für den Schulbetrieb stehen drei Kindergartenräume, drei Schulzimmer der Kreisschule, drei Gruppenräume IFP sowie das EDV-Zimmer zur Verfügung.

Im Kreisschultrakt sind die Klassenzimmer der Oberstufe (Real- und Sekundarstufe) eingerichtet, ebenfalls das Lehrerzimmer, der Werkraum Holz/Metall und der Töpferraum. Für den Schulbetrieb stehen fünf Schulzimmer sowie das Chemie/Physik-Zimmer zur Verfügung.

Seit dem Schulhausneubau vor fast 40 Jahren hat sich der Schulbetrieb grundlegend verändert und laufend den neuen Unterrichtsformen und dem Ausbau der schulischen Angebote angepasst.

2003 wurde durch eine Arbeitsgruppe das Raumangebot überprüft, jedoch nicht weiter verfolgt. 2010 wurde durch den Stadtrat der Auftrag für eine Nutzungsanalyse/Liegenschaftsstrategie der stadt-eigenen Liegenschaften (Pfrundhaus, altes Rathaus, Postgebäude, alte Turnhalle) erteilt. Die Unterlagen dazu liegen vor und sind eine nützliche Arbeitshilfe für die derzeitigen Arbeiten und Planungen.

Durch die Einführung des neuen kantonalen Schulgesetzes am 1. August 2013 sind weitere Neuerungen dazugekommen. Im Klassenzimmer wird nicht mehr im Frontalunterricht unterrichtet, sondern die Beschulung erfolgt mehrheitlich binnendifferenziert, d.h. die Lehrperson arbeitet mit diversen Abteilungen unter Einbezug von unterstützenden Personen, z.B. mit schulischen Heilpädagogen, Klassenassistenten. In den Regelklassen werden nach dem Prinzip der Integration sowohl kognitiv schwächere als auch hochbegabte Schüler unterrichtet.

Defizite im niederschweligen Bereich (Logopädie, Dyskalkulie, Legasthenie, Psychomotorik usw.) werden durch die schulischen Heilpädagogen, Logopäden etc. aufgefangen. Hochbegabte Schüler werden durch Förderangebote motiviert und durch die Lehrpersonen bzw. externe Angebote begleitet. Diese heterogene Klassenführung beansprucht Raum und zusätzliche bzw. separate Räume, damit in den Klassenzimmern zeitgemässer Unterricht erteilt werden kann.

Der Stadtrat hat im Dezember 2013 eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Lehrpersonen, dem Schulleiter und dem Departementsvorsteher – eingesetzt, um die Abklärungen über den notwendigen Raumbedarf zu erarbeiten. Der Schlussbericht wurde dem Stadtrat an der Sitzung im Juni 2015 vorgestellt. Er beinhaltete auch den Raumbedarf für den Verein «Kinderbetreuung plus» (vormals Kindervilla).

In der Stadtratssitzung vom August 2015 wurde festgelegt, für die Weiterbearbeitung eine «Steuerungsgruppe Schulraumerweiterung» einzusetzen. Seither bearbeitet die Steuerungsgruppe – bestehend aus dem Departementsvorsteher, dem Statthalter sowie den Mitgliedern der Schulkommission und einem Vertreter des Kreisschulrates – die Schulraumerweiterung in regelmässigen Sitzungen. Der Raumbedarf wurde im Dezember 2015 nochmals überprüft und korrigiert. Zudem wurde die demografische Bevölkerungsentwicklung der Stadt Maienfeld abgeschätzt.

Im Zuge der weiteren Abklärungen zu den bestehenden Schulanlagen musste leider festgestellt werden, dass im Archiv der Stadtverwal-



Schulunterricht früher: Frontalunterricht



Schulunterricht heute: Gruppenarbeit binnendifferenziert

tung keine gültigen Pläne der Schulanlage Bündtli vorliegen. Einige unvollständige Planunterlagen in Papierform sind für die weitere Planung zu wenig verlässlich.

Damit die weitere Planung ohne Zeitverzögerung vorangetrieben werden kann, wird die gesamte Schulanlage Bündtli durch ein «Scanning» (digitale Erfassung des Ist-Zustandes) aufgenommen und die notwendigen Planunterlagen werden bis nach den Frühlingsferien 2017 vorliegen.

Um die Abklärungen und notwendigen Vorarbeiten zielführend weiterzuvorführen, dies unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben gemäss Submissionsgesetz, hat der Stadtrat im Juli 2016 ein spezialisiertes Büro für die «fachtechnische Begleitung» beauftragt. Dabei wurde durch den Stadtrat auch festgelegt, dass die Schulraumerweiterung auf dem Areal/Perimeter der alten Turnhalle und kein Neubau auf «grüner Wiese» erfolgen soll.

Der bereinigte Raumbedarf gliedert sich in: Kindergarten mit einer zusätzlichen Abteilung, Primarschule mit zusätzlichen acht Räumen und Kreisschule mit zusätzlichen sieben Räumen. Dies, um den Vorgaben nachzuleben und die Beschulung nicht in Korridoren und behelfsmässigen Räumen, sondern in ordnungsgemäss zugewiesenen Räumen optimal abzuhalten. Im Raumbedarf sind weitere Klassenzimmer, Gruppenräume sowie zeitgemässe Werkräume inkludiert. Für den Verein «Kinderbetreuung plus» sind insgesamt 16 Räume für Kinderbetreuung, Schlafzimmer, Infrastruktur für Kleinkinder und sanitäre Einrichtungen berücksichtigt.

Das weitere Vorgehen sieht vor, dass ein Studienauftrag mit vier bis fünf eingeladenen Architekturbüros bis nach den Sommerferien 2017 abgeschlossen und der Planungskredit an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2017 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern vorgestellt werden kann.

Mit den derzeitigen Mietern der alten Turnhalle werden alternative Standorte respektive Anschlusslösungen gesucht, gemeinsame Gesprä-

che und entsprechende Abklärungen wurden aufgenommen. Die Steuerungsgruppe Schulraum wie auch der Stadtrat ist interessiert, für alle beteiligten Parteien die bestmögliche Lösung zu finden.

PETER BRUHIN ■

STADTRAT, DEPARTEMENT BILDUNG UND ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Erklärungen und Abkürzungen:

<i>SuS</i>	Schülerinnen und Schüler
<i>LP</i>	Lehrpersonen
<i>SHP</i>	Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen
<i>Legasthenie</i>	Lese- und Schreibschwierigkeiten
<i>Logopädie</i>	Sprachentwicklungsstörungen
<i>Dyskalkulie</i>	Rechenschwierigkeiten
<i>Psychomotorik</i>	Koordination zwischen seelischen und körperlichen Funktionen
<i>IFP</i>	Integrative Förderung
<i>EDV</i>	Elektronische Datenverarbeitung
<i>Binnen-differenziert</i>	Der gleichen Klasse/Gruppe, verschiedene kognitive Ansprüche an die einzelnen SuS stellen
<i>Kognitiv</i>	Mentale Prozesse (Informationsverarbeitung)
<i>Kinderbetreuung plus (vormals Kindervilla)</i>	– Angebot der Kleinkinder- und Kinderbetreuung – Betreuung von SuS in Randstunden – Organisation und Betreuung Mittagstisch

Willkommen in Maienfeld



Michael Gabathuler

Michael Gabathuler ist 36 Jahre alt, verheiratet mit Sandra und hat zwei Töchter im Alter von zwei und fünf Jahren. Er ist in Igis aufgewachsen, hat dort die Schule besucht, und noch heute lebt er mit seiner Familie in Igis – im neu gebauten Holzhaus aus Schweizer (Bündner) Holz. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte er die Lehre als Forstwart bei der Gemeinde Haldenstein. Im Anschluss an die Lehre zog es ihn nach Bergün, wo er für die Gemeinde und für den dortigen Forstunternehmer für sämtliche Forstarbeiten sowie für Spezialaufgaben wie Lawinen-, Hangverbauungen und die Gemeindegärtnerei im Einsatz stand. Nach einer längeren Militärzeit, während der er auch einen Einsatz zur Friedensförderung im Kosovo leistete, und nach dem Abschluss der technischen Berufsmatura absolvierte er am HAFL in Zollikofen BE das Studium zum Forstingenieur FH, mit Vertiefung in Betriebsführung und Waldökologie.

Im Anschluss ans Studium zog es ihn zurück ins Bündnerland, wo er bei der Grosssägerei Stallinger Swiss Timber AG in Domat/Ems als Leiter Rundholzplatz und im Rundholzeinkauf tätig war. Anschliessend stärkte er während knapp acht Jahren als Geschäftsführer von Graubünden Holz in Landquart die Bündner Wald- und Holzwirtschaft und förderte den guten Ruf des Bau- und Rohstoffes Holz. Dazu bildete

er sich berufsbegleitend an der Universität Salzburg zum «Holzmanager», einem Wirtschaftslehrgang mit Schwerpunkt in Holzwirtschaft, weiter. Zuletzt war Michael Gabathuler als Leiter Berufsbildung und Geschäftsführer des Ausbildungsverbunds emax für 140 Lernende in 13 verschiedenen Lehrberufen bei der EMS CHEMIE AG in Domat/Ems verantwortlich.

Als begeisterter Sportler und langjähriges Mitglied des Turnvereins Igis amtierte er über viele Jahre als Jugi-Leiter und als J+S-Coach/Leiter Jugendorganisation im Vorstand des STV Igis. Daneben zieht es ihn in der Freizeit oft mit seiner Familie in die Natur, sei dies mit dem Bike, den Touren- oder Pistenskis oder kletternd und zu Fuss. Auch etwas gemütlicher am Wasser mit Fischerrute und Watstiefel trifft man ihn an. Er engagiert sich beim Fischerverein Landquart und Umgebung in der technischen Kommission für die Aufzucht der Jungfische in der Fischzucht Felsenbach. Seit ein paar Jahren besitzt Michael Gabathuler auch das Bündner Jagdpatent und freut sich im Herbst jeweils auf die Bündner Hochjagd. Er ist engagiertes Mitglied der Jägersektion Falknis.

Wir heissen den neuen Betriebsleiter ZVF, Forst/Werkbetrieb Fläsch und Maienfeld, herzlich willkommen und wünschen ihm einen guten Start.

REDAKTION TRISTRAM ■

Interview Gion Willi



Gion Willi

Seit 2000 sind Sie Förster in Maienfeld, 2004 Bereichsleiter Wald beim ZVF und seit 2006 Betriebsleiter ZVF Forst-/Werkbetrieb, Fläsch und Maienfeld. Ein aktiver und innovativer Betriebsleiter, beliebt bei der Bevölkerung und beim Personal. Werden Sie nicht ein bisschen wehmütig, wenn Sie an Ihren letzten Arbeitstag denken? In den vergangenen Jahren durfte ich viele Ideen und Projekte verwirklichen, das Weiterkommen ist ein «Urtrieb» in mir. Ohne die Unterstützung von der politischen Seite, von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wäre vieles nicht möglich gewesen. Jemand der «nur» beliebt ist, geht mit dem «Wind». Ich bin kein «Windgeher» und darum glaube ich auch nicht, dass ich überall nur beliebt bin. Ich habe stets gradlinig versucht, im Rahmen des Möglichen zu handeln, mein Bestes zu geben und eine öffentliche Institution unternehmerisch zu führen. Ich bin weiterhin überzeugt, dass es zwingend ist, einen öffentlichen Dienstleistungsbetrieb im betriebswirtschaftlichen Sinn zu leiten. Meine Zeit beim ZVF war ein prägender Teil in meinem Leben, ich habe viel Herzblut, Kraft und Wille in meinen Beruf investiert und möchte keine Stunde missen. Ich werde nicht wehmütig sein, ich werde Freude haben an dem, was ich erreichen durfte und freue mich riesig auf meine neue Herausforderung.

Sie waren Initiant des Waldlehrpfades, ist doch der Wald Ihre grosse Leidenschaft. Anlässlich der Einweihung im 2003 stürzten Sie sich daran, dass das Thema Wald bei den Medien nicht weit oben steht. Konnten Sie diese in über 13 Jahren davon überzeugen, dass der Wald enorm wichtig ist für unsere heutige Gesellschaft? Die Öffentlichkeitsarbeit war mir stets ein grosses Anliegen und ich habe meinen Beitrag im Kanton Graubünden und über unsere Kantonsgrenzen hinaus geleistet. Sofern glaube ich, ja, ich durfte etwas bewegen in der Medienwelt.

Ein gehegtes Kind (!) von Ihnen ist die Fernwärmeversorgung mit Holz als Energiequelle. Finden Sie, hier könnte noch mehr herausgeholt werden? Die Energieproduktion mit erneuerbaren Energieträgern ist sicher eines meiner «Kinder» und ich sehe darin eine Chance für unsere Zukunft. Die Klimapolitik wird an Gewicht zunehmen und wirtschaftliche Folgen haben. Ich freue mich, dass ich mich in meiner neuen Tätigkeit diesen Themen widmen kann.

Aus dem Weihnachtsbaumverkauf machten Sie und Ihr Team immer wieder ein halbes Volksfest. Werden Sie künftig als Baumkäufer daran teilnehmen und Ihre ehemaligen Kundinnen und Kunden treffen? Wer weiss? Sicher ist, dass ich in Maienfeld bleibe und weiterhin am öffentlichen Leben teilhaben werde.

Ihre Beiträge im Tristram kamen stets gut an. Auf gut verständliche Weise erklärten Sie hier Ihr «Business». Erhielten Sie selbst auch Reaktionen, beispielsweise auf die Publikation über den Alpenbock in Maienfeld? Wir erhalten viele Reaktionen für unser Wirken und Tun. Die einen sehr positiv, die andern missmutig. Wie war das «Mit dem Windgehen»? (grinst).

Bezüglich dem «Alpenbock-Projekt» waren die Reaktionen sehr differenziert. Die einen sahen darin «Kunst im Wald», die anderen «jetzt spinnt der Willi ganz». Wichtig ist, dass sich diese seltene Insektenart im Maienfelder Wald wohlfühlt und die getätigten Massnahmen zur Biotoperhaltung beitragen.

Mitgeprägt haben Sie manche Industrie- und Gewerbeausstellung in Maienfeld und waren gefragt bei Jung und Alt, wenn es um Maschinen ging. Erinnern Sie sich in diesem Zusammenhang an eine fröhliche Anekdote? Oh ja! Wir durften so viele interessante und gesellige Anlässe organisieren und mit der Bevölkerung feiern. Da gäbe es einige Anekdoten zu erzählen... Besonders gerne erinnere ich mich an den Besuch einer Gruppe reiferer Maienfelder Damen an der Gewerbeausstellung. Aus einem geplanten kurzen Besuch wurden Stunden, aus den Stunden kein Heimgehen. Wir machten es den Damen auch schwer, wollten sie jeweils mit Stock und Rollator aufbrechen, begleiteten wir die fröhliche und aufgestellte Damenschar mit Gesang und Gitarre auf den Heimweg, welcher bei der Bahnhofsunterführung endete, und der Weg zurück ins Festzelt leichter zu nehmen war. Einfach nur schön! Weitere Details gehen unter das «Betriebsleiter-Geheimnis».

Die Ausbildung von Lernenden war Ihnen stets ein grosses Anliegen und Sie engagierten sich für «Ihre» Jungen. Was möchten Sie als letztes Wort den Nachfolgenden auf den Weg geben? In meiner beruflichen Zeit in Maienfeld durften wir 20 Lernende ausbilden, einige davon schlossen ihre Lehrzeit mit Bestnoten ab. Der ZVF mit seinen vielfältigen Wirkungsfeldern und mit seiner Top-Infrastruktur ist für die Lehrlingsausbildung prädestiniert. Ich hoffe allgemein, dass der Spirit erhalten bleibt, auch dann, wenn der Wind mit Biese ins Gesicht weht.

Lieber Gion

17 Jahre warst du tätig für unsere Stadt Maienfeld. 17 Jahre, in denen du dich für «deinen» Wald und somit für die Einwohnerinnen und Einwohner eingesetzt hast. Denn wir wissen es eigentlich: Der Wald ist enorm wichtig für uns. Aus der Mongolei stammt das Sprichwort: «Manche gehen in den Wald – und sehen nirgendwo Holz.» Du aber hast uns Maienfelderinnen und Maienfelder immer wieder auf gut verständliche Art vor Augen geführt, wie wir den Wald als etwas Gesamtes betrachten müssen. Schliesslich hat der Wald auf die ihn umgebende Landschaft, auf uns Menschen, den Boden, das Wasser, die Luft, die Tiere und Pflanzen eine ausserordentliche Wirkung. Durch dich lernten wir die Funktionen des Waldes (noch) besser kennen.

Dafür, aber auch für deinen ganzen Einsatz in anderen Gebieten, sagen wir dir von Herzen DANKE-SCHÖN und wünschen dir auf deinen weiteren Wegen Glück und Zufriedenheit.

ROSMARY GMÜR ■
REDAKTION TRISTRAM

Das Thema Jagd gehört zu Maienfeld wie der Pinot Noir – unzertrennliche Begriffe von Leidenschaft und Naturverbundenheit. Jagen bedeutet nicht nur das Abschliessen eines Tieres. Die Aufgaben der Jagd sowie die Erlebnisse der Jäger sind vielfältig und spannend. In dieser Ausgabe berichtet Ossy Just, Präsident der Jägersektion Falknis, über die

Jagd in der Bündner Herrschaft



FOTOS: OSSY JUST



Früher war die Jagd, vor allem jene auf Hochwild, ein Privileg der Adeligen und Reichen, und nur in wenigen Gebieten, so auch in Graubünden, hatte das ganze Volk das Recht zu jagen. Dieses Recht, welches 1877 durch die Schaffung der Patentjagd unterstrichen wurde, geriet aber mit der Bekanntmachung der Teilrevision des Jagdgesetzes und der damit verbundenen, massiven Erhöhung der Patentgebühr im Jahr 1910 immer mehr unter Druck. Die Bevölkerung lief Gefahr, ihre freie Bündner Jagd zu verlieren. Dabei ging es in erster Linie nicht um die Jagd an sich, sondern um den Verlust der Volksfreiheit sowie der dazumal notwendigen Möglichkeit der Lebensmittelbeschaffung. Der Maienfelder Bürger Jakob Nauser und der Churer Paul Tschuor kamen zum Schluss, dass die Zeit für die Vereinigung der kantonalen Jägerschaft gekommen wäre und die freie Bündner Jagd vehement verteidigt werden müsse. Am 16. März 1913 wurde der heutige Bündner Kantonale Patentjägerverband (BKPV) gegründet und einige Monate später Hans Mutzner-Laeri aus Maienfeld zum ersten Zentralpräsidenten gewählt. Mit der Schaffung des BKPV ge-

lang es den Bündnern, ihr Recht auf die freie Jagd zu erhalten.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Maienfeld und die Bündner Herrschaft seit jeher mit der Jagd eng verbunden sind. Die Jägersektion Falknis (früher Sektion Maienfeld) kann auf stolze 104 Jahre Sektionsgeschichte zurückblicken. Unsere Sektion zählt heute 165 Mitglieder.

Freie Bündner Hochjagd – ein zu erhaltendes Kulturgut

Die Jagd gehört zu Graubünden wie der Steinbock auf unserem Kantonswappen. Noch heute geniesst sie einen hohen Stellenwert. Im Herbst wird die Jagd zum Hauptthema, was die grosse Beteiligung beweist. Während 21 Tagen im September zieht es rund 5500 Weidmänner und -frauen hinaus in die Natur auf die Pirsch. Weitere 1509 geniessen zudem die Schönheit der Niederjagd. Die Jagd ist ein grosser Teil der Bündner Kultur; es gilt sie zu bewahren und zu schätzen. Dazu gehört neben einer guten Grundausbildung der Jägerschaft auch ein fundiertes und adaptives Jagdmanagement, das durch die professionelle Wildhut und dem dahinterstehenden Amt für Jagd und Fischerei umgesetzt wird.

Die Jäger erfüllen aber weit mehr Aufgaben als die Regulierung der Wildtierbestände, unter anderem leisten sie Hegearbeiten, setzen sich für Ruhezone ein, beteiligen sich bei Wiederansiedlungsprojekten und Bestandesaufnahmen. Denn wenn die Grünröcke während des ganzen Jahres durch die Natur pirschen, gelingen ihnen nicht selten wichtige Nachweise wie die Sichtung eines Auerhahnes oder auch einmal einer Waldschnepfe. Diese Zufallsbeobachtungen sind für das Monitoring der Wildtierbestände sehr wichtig und liefern spannende Informationen.

Freiwillige Arbeitsstunden für die Natur

Die Jägersektion Falknis leistet jährlich um die 700 Stunden freiwillige Hegearbeit. Während diesen Einsätzen wird beispielsweise Müll aus dem Mühlbach gefischt, werden Wildwarner angebracht, Stacheldrahtzäune zusammengeräumt und abtransportiert oder Hecken gepflegt. All diese Arbeiten kommen der Natur und nicht nur dem jagdbaren Wild zugute. Weiter setzen sich die Jäger der Bündner Herrschaft auch für die Schaffung von Wildruhezone ein. Diese Gebiete sind für die Wildtiere wie unsere heimischen Schalenwildarten Gams, Steinwild, Rehe und Hirsch enorm wichtig. Ab etwa Mitte Januar starten die Tiere das winterliche Energiesparprogramm und fahren ihren Stoffwechsel und die Aktivität merklich runter. Dazu gehört auch die Senkung der Körpertemperatur in den Beinen. Werden die Tiere in diesem Zustand ge-



Jägersektion Falknis BKPV

stört und müssen gar flüchten, bedeutet dies, dass sie den ganzen Stoffwechsel und vor allem jenen in den Beinen wieder auf Hochbetriebstemperatur hochfahren müssen, wodurch sie vorzeitig enorm viel Energie verbrauchen. Diese wäre aber eigentlich für die strengen Wintermonate gedacht. Für sie bedeutet ein frühzeitiger Verbrauch der Energie den sicheren Tod. Daher setzt sich die Sektion nicht nur für die Ausscheidung solcher Wildruhezonen ein, sondern ruft die Bevölkerung auf, die Ruhezonen zu respektieren.

Rettung des Bündner Wappentiers

Die Jäger haben sich seit jeher für die heimischen Wildtiere eingesetzt. Nachdem unser Wappentier aus den Bündner Bergen verschwunden ist, waren es die Wilderer, die im heutigen Nationalpark Gran Paradiso (IT) einige junge Steinböcke gestohlen und in die Schweiz gebracht haben. Damit war der Grundstein für die Wiederbesiedlung gelegt. Auch ein junger Luchs, die Heia, ist vor einigen Jahren bei uns aufgetaucht und geniesst vermutlich noch heute die sonnigen Tage in der Herrschaft. Weitere Tierarten sind bereits in der nahen Umgebung, so kreisen die Bartgeier im Calfreisental und werden wohl früher oder später auch bei uns wieder eine Heimat finden. Aber nicht alle Tiere, die einmal aus der Herrschaft verschwunden sind, benötigen unsere Hilfe, um den Weg zurückzufinden. Einige, wie der Biber, der in den Siechenstauden wieder ein Zuhause gefunden hat, sind bereits wieder zurück.

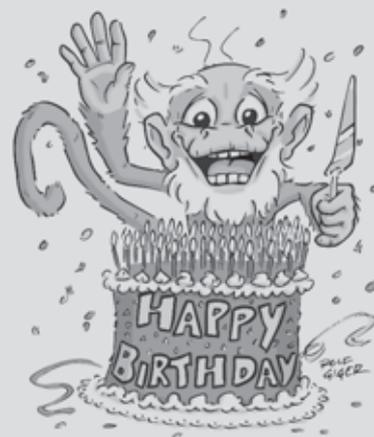
Die Jägersektion Falknis

wird benannt nach dem gleichnamigen Bergmassiv, dem Falknis. Als Ausläufer der Rätikonkette bildet er die Grenze zum Fürstentum Liechtenstein und zum Land Vorarlberg. Das Einzugsgebiet der Sektion umfasst die Bündner Herrschaft, bestehend aus den Gemeinden Maienfeld, Fläsch, Jenins und Malans.

Ein Besuch der Homepage lohnt sich. Sie erfahren mehr über die Sektion, ihre Mitglieder, über die Jagd und ganz nebenbei faszinieren wunderbare Wildaufnahmen den Leser: www.sektionfalknis.ch

TEXT OSSY JUST ■
REPORTAGE RITA VON WEISSENFLUH

Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.



Januar bis April 2017

99 Jahre

Christian Stäger-Schocher, 13. April

97 Jahre

Lina Stutz-Bosshard, 5. April

96 Jahre

Barbara Lampert-Wieland, 21. Februar
Margaret Furtwängler-Knittel, 9. April

93 Jahre

Ina Konik, 30. April

92 Jahre

Johannes Gut-Mayr, 3. März
Fida Hermann-Kuoni, 24. April

91 Jahre

Martin Enderlin-Jenny, 30. April

90 Jahre

Johann Peter Komminoth-Hermann, 3. Januar

89 Jahre

María Foser-Brodth, 1. Februar
Rico Dönz-Ruffner, 8. Februar
Werner Hunziker, 16. Februar

88 Jahre

Verena Luchsinger, 31. März
Bernhard Zindel-Bärtsch, 7. April
Felix Margadant-Müller, 14. April

87 Jahre

Margrit Walther-Graber, 11. Februar
Dorothea Enderlin-Jenny, 3. April

86 Jahre

Gertrud Wullschleger-Nigg, 20. Januar
Kurt Suter-Ampert, 6. März
Sonja Saxer-Imholz, 9. März
Lina Mutzner-Gabathuler, 14. April
Clementina Clementi, 17. April
Gertrud Schraner-Eller, 19. April

85 Jahre

Walter Kälin-Nutt, 26. Januar
Gottlieb Sablonier-Bont, 3. Februar
Herbert Pfammatter-Sulser, 28. Februar
Margrith Kälin-Nutt, 31. März

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

REDAKTION TRISTRAM ■

Bald 80 Jahre ist Andreas Sulser, gebürtiger Maienfelder, und gehört zu den ältesten noch immer aktiven Jägern der Sektion Falknis. Faszinierend und spannend erzählt Andreas über seine ehrfürchtige Verbundenheit zur

Pirsch – im Einklang mit der Natur



Andreas Sulser

Mein Interesse zur Jagd wurde schon im Kleinkindalter geweckt beim Viehhüten auf den Herbstweiden in Maienfeld. Wir spielten «Jägerlis», während das Vieh weidete. Später hörten wir die Geschichten der älteren Jäger. So konnte ich das zwanzigste Altersjahr kaum erwarten, um mein Jagdpatent zu erwerben. – Das war vor 56 Jahren.

Nach der Prüfung war ich während einiger Jahre gemeinsam mit Fredi Mutzner und meinem Vater auf der Treibjagd unterwegs. Diese etwas lautere Jagd jedoch sagte mir eigentlich nie so richtig zu, die Pirsch und Ansitz hingegen faszinierten mich; deshalb entschied ich mich eines Tages, allein zu gehen.

Eine Jagdhütte besass ich damals noch nicht. Ich startete ab Jagdbeginn jeden Tag etwa um halb fünf Uhr morgens im Städtli und war bereits ein Stück unterwegs, wenn die Glocken um fünf Uhr den Tag einläuteten. An dieses Läuten um fünf Uhr unten im Tal erinnere ich mich noch sehr gut, es weckte in mir ein Gefühl von Schutz, Heimat und Tagwache.

Der eigentliche «Pirschgang» beginnt in dem Moment, indem man sich im Gebiet befindet, wo man Tie-

re erwartet. Die «Pirsch» bedeutet «unterwegs sein, mit der Hoffnung, beim Durchstreifen eines Waldabschnittes ein Wild anzutreffen oder an ein bereits gesichtetes Wild auf Schussnähe heranzukommen» – ein unbeschreibliches Gefühl, man fühlt sich als Teil der Natur. So lassen sich Pirsch und Ansitz sehr gut kombinieren.

Eine wichtige Voraussetzung vor Jagdbeginn ist das sogenannte Spiegeln. Heute sind die Vorschriften anders als damals. Einst galt es als das Grösste, zuerst einen Bock geschossen zu haben, heute wird die Reihenfolge vorgegeben.

Zu meinem grossen Bedauern geben die neuen Regeln sogar vor, dass auf sehr junge Tiere geschossen werden kann. Das Jungtier sollte die Chance haben, zu gedeihen und erst später zum Abschuss freigegeben werden.

Seit etwa 40 Jahren besitze ich eine Jagdhütte nahe der Enderlinhütte – die «alte Schäferhütte». Es gibt keine Zufahrt, das heisst, ich laufe etwa eineinhalb Stunden bis zur Hütte. Sie liegt mitten im Jagdgebiet. Ich muss gar nicht mehr so früh aufstehen und zudem wird das Wild nicht schon in der Dämmerung gestört. Zuerst muss eine Geiss erlegt werden, dann ein Bock. An der Waldgrenze nahe meiner Hütte sind nur Gämsen anzutreffen.

Sobald ein Tier geschossen wird, muss es ins Tal gebracht werden. Es wird von der Wildhut kontrolliert und darf verwertet werden. Das Fleisch selbst zu verwerten, heisst edles Fleisch auch selbst geniessen zu dürfen. Beim Essen wird nochmals über die Jagd des Tieres gesprochen. Diese Zeremonie gehört für mich mit zum Jagderlebnis.

Die Leber allerdings wird bereits am Abend in der Hütte verzehrt, ein besonderes Ritual, sozusagen die Krönung der Jagd.

Das Jagdjahr beginnt im Frühjahr, das heisst, man kann wieder in die Hütte hinaufziehen, Feuer anzünden, übernachten und schauen, wie viele Tiere den Winter überlebt haben. Nach einem strengen Winter ist oftmals nur noch ein Drittel der Kitzte vom Vorjahr zu beobachten.

Das Wild wechselt je nach Temperatur zwischen Falknis und Guscha. Die Jäger wissen etwa, wie viele Tiere unterwegs sind. Zwischen Mai und Juni beginnt die Zeit, in der die jungen Kitz herumspringen, immer wieder wunderbare Erlebnisse. Als Jäger freuen wir uns, die Tiere zu beobachten, sie zu inspizieren und kennenzulernen aufgrund ihrer Merkmale, Farbe, Hornstellung, Körpergrösse und Verfärbungen im Gesicht. Daraus lässt sich auch das ungefähre Alter schliessen. Altersverfärbungen sind bei den weiblichen Tieren besser zu erkennen als beim Bock. Dieses Kennenlernen ist mindestens so spannend wie der eigentliche Abschuss.



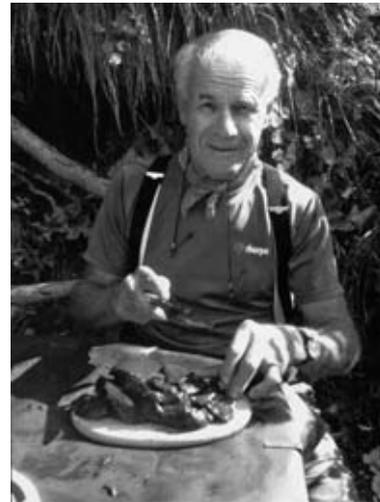
Der Fuchs zu Besuch



Im Visier



Jägerglück



Gämsleber – die Krönung der Jagd



Blick in die Jagdstube



Alte Schäferhütte



Prüfung des Jagdstutzers



Giernebel

Das Gefühl der Überlegenheit vor dem hundertprozentigen Schuss liegt sehr nahe beim Reuegefühl. – Es tut einem fast leid. Jedoch kommt die Freude bei einer guten Beute wieder hoch. Die Jagd stammt letztlich aus der Zeit, als die Selbsternährung überlebenswichtig war.

Ich hoffe sehr, dass es mir vielleicht auch in diesem Jahr noch möglich sein wird, ins geliebte Jagdhüttli zu ziehen.

Allerdings lasse ich mich nicht mehr so stark vom Jagdfieber treiben. Das Alter sorgt von selbst zur Behutsamkeit. Heute schaue ich nur noch mit dem Feld-

stecher in die Steilwände, aus denen ich früher Tiere heruntergetragen habe.

Die Abende auf der Hütte sind geprägt durch Ruhe, Rückschau, Naturschauspiele und immer wieder besondere Begegnungen. Sogar ein Fuchs leistete mir Gesellschaft in einer besonderen Art. Natürlich ist der Hüttenchef der Enderlinhütte, Niclaus Saxer, stets jagdlich interessiert und bei einem eventuellen Leberschmaus dabei.

Nach dieser spannenden Erzählung durfte *Tristram* noch einen Blick in die Jagd-Fotoalben werfen – Momentaufnahmen einzigartiger Naturschönheiten. Herzlichen Dank für die eindrückliche Schilderung und «Waidmanns Heil», verbunden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Jagd im kommenden Herbst.

RITA VON WEISSENFLUH ■

Weihnachtsaktion 1. und 2. Real

1. Kreisoberstufe

Wir, die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Real, haben die Weihnachtszeit für eine besondere Aktion genutzt. Während zwei Wochen haben wir Lichter und Holzsterne hergestellt und Guatzli gebacken. Kurz vor Weihnachten machten wir uns auf den Weg, um unsere Produkte in Fläsch, Maienfeld und Jenins zu verkaufen. Sensationelle 2740 Franken kamen dabei zusammen! Wir haben uns entschieden, den Erlös dem Therapieion zu spenden. Das Therapieion ist ein Heim für cerebral gelähmte und mehrfachbehinderte Kinder in Zizers, welches sehr auf Spendengelder angewiesen ist. Mitte Februar besuchten wir das Kinderheim und konnten Elisabeth Christen und Jolanda Senti unsere Spende direkt überreichen.



FOTOS: LADINA TANNER

«Das Verkaufen von selbst hergestellten Sachen ist bei den Leuten sehr gut angekommen. Es war toll zu sehen, wie viel Geld wir für einen guten Zweck gesammelt haben.»
Ursina, 2. Real

«Die feinen Guatzli liebten die Leute, weil es leckere Rezepte waren.»
Giulia, 2. Real

«Aber der Betrag war auch der Hammer, den wir bekommen haben!»
Marius, 2. Real

«Ich finde es gut, dass wir regional spenden.»
Thomas, 2. Real

«Viele Leute fanden unsere Idee sehr gut, aber auch uns hat es sehr viel Spass gemacht. Nicht nur das Verkaufen, sondern auch das Guatzlibacken war lustig.»
Nicola, 2. Real

«Das Backen in der Küche war super, wir hatten viel Spass!»
Filipe, 1. Real

«Ich fand es lustig und noch eine coole Idee, weil es einmal etwas anderes war. Ich war ehrlich gesagt erleichtert, dass wir dadurch weniger Schule hatten!»
Gino, 1. Real

«Es war eine tolle Aktion!»
Jessica, 2. Real

«Ich bin sehr erfreut, dass wir beim Verkaufen über 2000 Franken gesammelt haben. Dieses Geld können wir jetzt mit gutem Gewissen ans Therapieion in Zizers spenden.»
Rico, 2. Real

«Es hat Spass gemacht, die vielen Sachen zu verkaufen und dabei etwas Gutes zu tun!»

Wir haben uns extrem darüber gefreut, wie grosszügig sich die Bevölkerung von Maienfeld, Jenins und Fläsch uns und unserer Spendenaktion gegenüber zeigten! Vielen Dank an alle, die uns unterstützt haben.

1. UND 2. REAL DER KREISSCHULE MAIENFELD ■
 MIT LADINA TANNER UND ROMAN GANDER

Kampfesspiele® «Mitanand füranand»



Das Schulhaus Bündtli hat das Schulmotto «Mitanand füranand». Nach der interessanten Projektwoche im letzten Frühling haben wir im November und im Dezember das Projekt Kampfesspiele® gemacht. Die freundlichen Leiter Sämi und Ursina führten die 2. und die 4. Klasse verantwortungsvoll durch die Wochen. Mädchen und Jungs getrennt durften mit anderen Klassen einen Tag von 8.15 bis 11.45 Uhr verbringen. Mitgemacht haben alle Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse. Alle gingen mit viel Herzblut daran, unter anderem gab es verschiedene Rituale und Brain-Stormings.

Teamarbeit

Nachdem wir um 8.15 Uhr, passend gekleidet mit Jogginghose und Sportpulli, ankamen, haben wir uns mit der anderen Klasse in der Turnhalle versammelt. Als wir uns vorgestellt und angeschrieben haben, haben wir ein Fangis namens «Ölgötz» gespielt. Es war sehr hektisch und lustig. Später stellten Sämi und Ursina eine Matte auf und hielten diese. Alle mussten von der einen Seite über die Matte auf die andere kommen in möglichst kurzer Zeit. Dieses Spiel förderte die Teamarbeit. Da wir eine ausgesprochen gute Stimmung hatten, machten wir ein Brain-Storming, um den Grund dieser Stimmung zu analysieren. Nachdem wir uns aufgewärmt hatten, machten wir ein Spiel, das Mausefalle hiess. Das Spiel ging so, dass die eine Person sich auf die andere fallen lassen und die untere entkommen musste. Das nächste Spiel war eine Stafette mit Luftballons, in der es ziemlich laut zu und her ging. In Vierer-Gruppen musste man sich auf einen Luftballon setzen, bis er platzte (also man sass ein-

zeln auf dem Luftballon). Da das ziemlich laut war, machten wir anschliessend eine Pause von 20 Minuten.

Nach der ausgiebigen Pause ging es ans Kämpfen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Dort kämpften immer drei gegeneinander auf dicken Matten und wenn man nicht mehr konnte, durfte man sich von zwei Personen helfen lassen. Als Letztes wurde «Floss» gespielt, bei dem zwei Matten aneinander geschoben wurden, alle sich darauf setzten und wer als Letzter noch darauf war, hatte gewonnen.



FOTOS: BETTINA PETERLI



Uns hat es gefallen, es hat sehr viel Spass gemacht – und jetzt machen wir manchmal solche Spiele im Turnen.

Ein grosser Dank geht an:

- Sämi und Ursina (Kampfesspiele)
- das Sekretariat des Schulhauses Bündtli, Maienfeld
- *Tristam*
- unsere Lehrerin Anina Schmidt
- Bettina Peterli, welche Fotos gemacht und uns unterstützt hat.

ANINA SCHMIDT ■

Kampfesspiele®

Kampfesspiele® ist eine wirkungsvolle Methode der Gewaltprävention. Es ist fairer, kraftvoller und dynamischer Körperkontakt. Die Kinder erleben, was der Unterschied zwischen Kampf und Gewalt, zwischen Miteinander und Gegeneinander ist. Sie aktivieren den inneren Schiedsrichter und üben Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Kampffesspiele® mit der 2. Klasse



Wir haben gelernt fair zu kämpfen. Uns hat besonders die Mausefalle gefallen, als wir uns befreien mussten. Die Lehrerin hiess Ursina und der Lehrer hiess Sämi. Sämi und Ursina waren sehr nett.

Livia und Malin

Wir haben gelernt, dass wir fair kämpfen. Uns hat die Mausefalle am besten gefallen. Da ist ein Mensch, der sich zu einer Katze macht, also Katzenbuckel, und der andere muss versuchen, unten durchzukommen. Und wenn die Maus versucht, unten durchzukommen, dann klappt plötzlich die Mausefalle zu!

Lynn und Lilly

Uns hat am besten gefallen, über die Matte zu klettern. Auch hat uns das Schildkröten- und Adlerspiel

gefallen. Uns hat eigentlich alles gefallen. Uns hat gut gefallen, dass man fair kämpfen musste.

Luca und Alexandro

Wir haben gelernt, dass es besser ist, fair zu kämpfen. Mir hat auch noch gefallen, dass alle einander geholfen haben. Der Lehrer hiess Sämi und die Lehrerin Ursina. Das beste Spiel war, als alle über eine Matte klettern mussten.

Valerio

Wir haben gelernt, dass man fair kämpft. Wir haben gelernt, dass wenn man nicht fair kämpft, hat man vielleicht keine Freunde mehr. Wir haben gelernt, dass wenn jemand sich weh tut, dass man hilft. Wir haben gelernt, dass man einander nicht den Arm verdreht.

Alma und Suri

Mir hat besonders das Spielen mit den Bällen gefallen, als ich versuchte, den Ball festzuhalten. Am besten hat mir gefallen, über die Matte zu klettern.

Filipe

Wir haben gelernt, besser zusammenzuarbeiten. Besonders gefallen hat uns, dass wir alle gemeinsam über die Matte geklettert sind. Es hat Spass gemacht. Am besten hat uns das mit den Bällen gefallen, die man bis am Schluss behalten musste.

Curdin und Jan

Wir haben gelernt, fair zu kämpfen. Am besten hat mir das Spiel gefallen, wo man geschwind einen anderen Namen sagen musste. Mir hat besonders die Mausefalle gefallen, weil man probieren musste, rauszukommen, wenn man geschnappt worden ist.

Letizia

2. KLASSE ■

Kinderwelt

Passend zu unserem Jahresthema: Mit dem Volkslied «Der alte Jäger im Silbertannental» begeisterte die

Nachwuchsformation am Jahreskonzert der Musikgesellschaft

Jana Senti (12), Manuela Jenny (10), Matteo Mutzner (10), Corinne Michel (14) und Giulia Michel (12) (v.l.n.r.) besuchen wöchentlich die Musikschule Landquart und treffen sich alle zwei Wochen zum Proben für einen Auftritt. «Volksmusik isch cool», meinte Matteo. Fürs Fotoshooting spielten sie sogar eine Zugabe.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH



Wenn aus Kindern kleine Köche werden

Nach einer kleinen Kochpause kochen wir nun wieder mit den Kindern selbst. Am Donnerstagmorgen sind alle Kinder aktiv bei der Sache. Es wird fleissig geschnitten, gerührt, belegt und geraffelt.

Immer wieder lassen sich die Lernenden ein spannendes und kindgerechtes Menü einfallen. Die Kinder entscheiden auch sehr gern bei der Menüwahl mit. Am liebsten hätten sie natürlich jede Woche «Nüdali». Schon die Kleinsten können fleissig mithelfen. Für alle bieten die Tätigkeiten in der Küche ein grosses Erfahrungs- und Lernfeld.

Na, wer möchte sich einmal ein wenig bei uns mit Menüvorschlägen inspirieren lassen? Auf dem Foto gibt es eine Gelegenheit dazu. www.kinderbetreuung-plus.ch

WIEBKE REIMANN ■

FOTO: WIEBKE REIMANN



Bibliothek

Fit in den Frühling!

Aquafit, Pilates, Thera-Band, Faszien-Training, Wandern, Velofahren, Inlineskaten, Yoga – wie machen Sie sich fit für den Frühling?

In unserer Bibliothek finden Sie viele Bücher mit Anleitungen und Anregungen zu Themen rund um die Gesundheit und den Sport.

Aber schon der Besuch unserer Bibliothek im 1. Stock trägt zu Ihrer Fitness bei! Nach dem Treppensteigen machen Sie sich, hoffentlich beladen mit schweren Taschen mit interessanten Büchern, wieder auf den Heimweg.

Das Bibliotheksteam freut sich auf Ihren Besuch und stellt Ihnen hier noch drei Neuheiten vor:

Wie neu geboren durch Fasten

Wissen Sie, was Fasten bedeutet? Fasten entschlackt den Körper, regt die natürlichen Selbstheilungskräfte an und schenkt umfassendes Wohlbefinden. In diesem Buch finden Sie die wichtigsten Informationen und Anleitungen zum erfolgreichen Fasten.



Fitness-Minis

Haben Sie sich auch vorgenommen, im neuen Jahr fleissiger ins Fitnessstudio zu gehen, aber Sie finden keine Zeit dafür? Dann ist dieses Buch genau das Richtige für Sie! Keine Geräte und kein Sportoutfit sind nötig. Wieso? Die Fitness-Minis können Sie jederzeit und überall in den Alltag einbauen: in der Küche, im Bad, im Büro, im Auto etc. Trainieren, wann und wo es Ihnen gefällt. Genial – oder?

Yoga für Kinder: 50 entspannende Übungen für die ganze Familie

Auf spielerische Weise können nicht nur Kinder, sondern die ganze Familie diese Yogafiguren nach- und mitmachen. 50 Karten mit verständlichen und witzigen Illustrationen in neun verschiedenen Kategorien animieren Sie und Ihre Lieben, sich gemeinsam oder alleine in einen Baum, Hund oder sogar in eine Brezel zu verwandeln.

Auch wenn es sich mehrheitlich um klassische Yogafiguren handelt, braucht man keine Kenntnisse, sondern nur den Mut oder die Lust, wieder einmal etwas Neues auszuprobieren.

Gemeinsames Ausprobieren macht besonders Spass!

MONIKA ERHART ■

Öffnungszeiten

Montag	16–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während den Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek jeweils freitags von 16–19 Uhr geöffnet.

Evangelische Kirchgemeinde

Konfirmation

Am Palmsonntag, 9. April, findet um 10 Uhr der diesjährige Konfirmationsgottesdienst statt. Unsere 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden laden Sie dazu herzlich in die Amanduskirche ein. Nach dem Gottesdienst wird bei guter Witterung wie gewohnt die Musikgesellschaft Maienfeld auf dem Städtliplatz aufspielen. An diesem Tag kommt das Konfirmandenjahr, das neben den Konfstunden und verschiedenen Einsätzen

in der Kirchgemeinde – wie z. B. an einem Altersnachmittag oder am Suppentag – seinen Höhepunkt mit dem einwöchigen Konflager in München am Schluss der Sommerferien 2016 erlebte, zum Abschluss. Pfarramt und Kirchgemeinde wünschen allen «kirchlichen Jungbürgerinnen und -bürgern» vergnügte Feiern im Kreise der Familie und auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

FOTO: MICHAEL OTT



Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden (von links nach rechts):
auf separatem Bild: David Müller

Ramona Bantli

Ich wohne in Maienfeld auf dem Bauernhof am Schwelldämmerweg 1. Ich esse am liebsten Pizza, Spaghetti und Lasagne. In meiner Freizeit höre ich sehr gerne Musik. Ich gehe bei Herrn Kunfermann im Schulheim Chur zur Schule und möchte als Beruf Landwirtin werden.

Christina Bantli

Ich wohne mit meiner Familie am Schwelldämmerweg 1. Meine Lieblingsessen sind Lasagne, Pizza, Spaghetti und Schokolade. Ich höre gerne Musik und schreibe meinem Freund. Ich möchte gerne Landwirtin werden und gehe im Schulheim Chur zur Schule, vor allem bei Klassenlehrerin Frau Schneider.

Larina Wipfli

Ich bin 15 Jahre alt und meine grösste Leidenschaft ist Karate, diesen Kampfsport praktiziere ich auch schon seit acht Jahren. Ich lebe im Städtli 13 mit meinen Eltern, meinem kleinen Bruder und meinen Grosseltern. Diese machen das beste Essen der Welt, dazu gehört auch mein Lieblingsessen, Lasagne. Im August beginne ich meine Lehre in Chur bei der GKB als Kauffrau, dies gibt mir eine gute Grundbasis.

Valeria Fromm

Ich wohne an der Lurgasse 18. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In meiner Freizeit spiele ich gerne Volleyball und reite. Im Moment besuche ich das Gymnasium, weil ich später mal Wirtschaft studieren möchte.

Nina Clavadetscher

Ich wohne mit meiner Familie an der Fläscherstrasse 10. In meiner Freizeit schwimme ich gerne, treffe mich mit Freunden und höre Musik. Mein Lieblingsessen ist Curry. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Kaufrau bei der SVA.

Tiffany Mutzner

Ich wohne mit meiner Mutter und meinem kleinen Bruder an der Kruseckgasse 17 in Maienfeld. Meine Lieblingsessen sind Fajitas und Pommes. In meiner Freizeit mache ich sehr viel Sport. Ich bin im TnV Maienfeld, gehe ins Kunstturnen und ins Fitness. Ich treffe mich auch gerne mit Freunden. Ich höre und mache auch gerne Musik. Im Sommer 2017 beginne ich eine Lehre als Gestalterin Werbetechnik in Chur.

Tamara Suter

Ich wohne im Loretscher 5 mit meiner Familie. In meiner Freizeit gehe ich in einen Chor und gehe tanzen. Ich höre gerne Musik und liebe es, Maja zu ärgern (Spässli). Mein Berufsweg ist: Nächstes Jahr gehe ich nach Frankreich und Amerika, um die Sprachen zu verbessern. Nach dem Jahr gehe ich in die Schule für Hotelkommunikationsfachfrau.

Lisa Schütt

Ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester an der Fläscherstrasse 16. In meiner Freizeit spiele ich gerne Klavier oder treffe mich mit Freunden. Meine Lieblingsessen sind Burger und Pizza. Zurzeit besuche ich das Gymnasium in Schiers.

Maja Möhr

Ich wohne an der Stallgasse 6 mit meiner Familie, meinem Hund und meiner Katze. In meiner Freizeit gehe ich babysitten, fahre Ski, höre Musik, spiele Gitarre und treffe mich mit Freunden. Mein Lieblingsessen

sind Fajitas. Ich werde dieses Jahr die Schule in Maienfeld beenden und danach mache ich eine Lehre als Fachfrau Gesundheit im Scalottas in Scharans.

Tom Marugg

Ich wohne am Bungertweg 22. In meiner Freizeit betreibe ich gerne Sport und treffe mich gerne mit Freunden. Ich werde im August 2017 eine Lehre als Maurer beginnen.

Sascha Pinggera

Ich wohne in Maienfeld, um genau zu sein bei der Jenninserstrasse 8. Ich lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder. In der Freizeit bin ich gerne mit Freunden unterwegs oder spiele etwas am PC. Nach der Schulzeit mache ich eine Ausbildung als Automatiker bei Autoneum in Sevelen. Nach meiner Ausbildung will ich etwas auf Reisen gehen.

Timon Kohler

Ich wohne zusammen mit meinen Eltern in der Schellenbergstrasse 14. Am liebsten esse ich Fondue Chinoise, was wir jeweils zu Weihnachten essen. Ich spiele oder schaue sehr gerne Tennis und ansonsten gehe ich gerne mit Freunden ins Kino. Im Winter fahre ich zudem gerne Ski. Zurzeit bin ich an der EMS in Schiers. Nach der Matura möchte ich studieren.

David Müller

Ich wohne in der Pardellgasse 17. Ich habe zwei Brüder und eine Schwester. Mein Lieblingsessen ist Capuns. In meiner Freizeit betreibe ich Sport, treffe mich mit Freunden oder höre Musik. Ich besuche das Gymnasium SAMD in Davos und wohne unter der Woche in einem Internat. Ich möchte gerne Chiropraktiker werden.

MICHAEL OTT ■
PFARRER

Katholische Kirchgemeinde

Sonntag, 21. Mai, 9 und 11 Uhr

Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche Landquart

Pfingstmontag, 5. Juni, 9 und 11 Uhr

Firmung mit Generalvikar Dr. Martin Grichting in der Pfarrkirche Landquart

Samstag, 17. Juni

Pfarreiwallfahrt nach Flüeli-Ranft, Sachseln

Samstag, 24. Juni, 19 Uhr

Eucharistiefeier zum Silber-Priesterjubiläum von Pater Ludwig Ziegerer in der Bruderklausenkapelle Maienfeld. Anschliessend Apéro.

In der zweiten Oktoberwoche findet eine Kulturreise nach Zypern statt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie im Pfarrei- und Amtsblatt sowie auf unserer Internetseite www.kath-landquart.ch

JULIANA ALIG ■



Renovierte Pfarrkirche St. Fidelis, Landquart

Die Kleine Schanze – für die Öffentlichkeit zugänglich

Die im Volksmund Kleine Schanze genannte Feldbefestigung oberhalb des Militärmuseums wurde interessierten Besuchern zugänglich gemacht.

Nach eingehender Planung konnten die Abholzung und Räumung im Frühling 2016 abgeschlossen werden.

Beteiligt waren namhafte Institutionen: Kantonale Denkmalpflege, Stadt und Forstamt Maienfeld, Zweckverband Falknis, ein Betriebs-Detachement der Armee, ein Zivilschutz-Detachement Graubünden und natürlich Mitglieder des Vereins Militärmuseum St. Luzisteig. Allen Beteiligten und Behörden sei hier unser Dank ausgesprochen. Die finanziellen Mittel haben der Verein Militärmuseum St. Luzisteig, die Bürgergemeinde Maienfeld, die Stadt Maienfeld, die Militärhistorische Stiftung Graubünden, das Kantonale Amt für Kultur Graubünden sowie die Winkelriedstiftung St. Gallen aufgebracht.

FOTOS: VEREIN MILITÄRMUSEUM LUZISTEIG



Die Bilder zeigen die Schanze in überwachsenem Zustand und die Zivilschutz-Männer beim Erstellen der Grabenmauern.



Zur Geschichte der Kleinen Schanze (nach Theophil Sprecher von Bernegg, Generalstabschef 1. Weltkrieg)

Sie muss bereits früher bestanden haben. Schriftlich belegt ist sie in einem Brief des Kommandanten der französischen Truppen Herzog Rohan an das Oberkriegskommissariat in Paris vom 19. Oktober 1635. Er schreibt, das «Fort France» – die Rohanschanze – sei mit einer noch zu bauenden Redoute zum Schutz der Brücke bei Mastrils durch Laufgräben zu verbinden. Auf der Luzisteig ordnet er die Vollenbung und Verbesserung des kleinen Forts «Fortin carre» und zugleich die Errichtung eines Sperrwerks bei Fläsch an.

Bei den Kämpfen um die von den Franzosen besetzte Luzisteig (General Massena), welche durch einen Umgehungsangriff der österreichischen Truppen (General Rudolf von Hotze) durch das Gampardonatal am 15. Mai 1799 nach einem nächtlichen Abstieg durch das Glägg Tobel zurückerobert wurde, ist die Kleine Schanze wohl zum letzten Mal als Kampfstellung benutzt worden.

RUDOLF GRASS ■

«Singen ist Freude»

Am 13. Mai findet das Bezirksgesangsfest Nordbünden statt, organisiert durch die beiden Männerchöre Jenins und Maienfeld. Es haben sich rund 30 Chöre aus dem Gesangsbezirk sowie Gastchöre aus der angrenzenden Nachbarschaft und der übrigen Deutschschweiz angemeldet.

Im Zentrum des Festes stehen Liedvorträge der teilnehmenden Chöre vor Experten. Dabei werden die Chöre mit einem Prädikat bewertet. Diese Vorträge finden in der Schweizezone der Amanduskirche statt. Das Rahmenprogramm und die Festwirtschaft sind in und um die Mehrzweckhalle Lust sowie im Schulhaus angesiedelt. Das Programm umfasst einen Festakt, Chordarbietungen, Kurzvorfürhungen der Theatergruppe Jenins sowie Musikvorträge der Musikgesellschaft Maienfeld. Für Speis und Trank ist in der Mehrzweckhalle Lust sowie im Eggertobel an der Kruseckgasse gesorgt. Das abwechslungsreiche Programm bietet den teilnehmenden Sängerinnen und Sängern, dem Festpublikum und der ganzen Bevölkerung Gelegenheit zum geselligen Zusammensein und gemeinsamen Singen.

Das ganze OK freut sich auf eine grosse Anzahl Zuschauer und ein gelungenes Fest.

www.bezirksgesangfest.ch

HANS GROB ■
OK-PRÄSIDENT



Das OK des Bezirksgesangsfestes Nordbünden (v.l.n.r): Andrea Buchli (Aktuar), Rolf Bless (PR/Internet/Sponsoring), Hans Grob (OK-Präsident), Willi Schoch (Festwirtschaft), Norbert Sieber (Finanzen), Andreas Kohler (Infrastruktur/Technik/Verkehr)

Spielplatz wieder offen



FOTOS: RAPHAELA BON



Endlich können sich die Kinder wieder auf der Schaukel, Rutschbahn oder Kletterwand austoben, die verschiedenen Geräte ausprobieren und selber prüfen, welche Fortschritte sie über den Winter gemacht haben. Und auf die Eltern warten wieder tolle Begegnungen und interessante Gespräche mit anderen Erwachsenen.

Gemeinsamer Arbeitstag

Anfangs Saison findet wie immer ein Arbeitstag statt, um den Spielplatz auf Vordermann zu bringen. Dieses Jahr stehen kleinere Arbeiten wie Schnitzel auffüllen, Äste entsorgen und einfache Reparaturarbeiten an, die von grossen und kleinen Helfern erledigt werden können. Dabei soll auch das gemütliche Zusammentreffen mit Kaffee und Kuchen nicht zu kurz kommen. Der Vorstand freut sich auf viele fleissige Helfer am Samstagmorgen, 1. April ab 9 Uhr. Bitte Schaufel, Rechen und Handschuhe mitnehmen.

Events für die ganze Familie

Bitte unbedingt folgende Daten im Hauskalender reservieren: Spielplatzfest: 14. Juni (Verschiebedatum 21. Juni), Flohmarkt: 13. September (Verschiebedatum: 20. September) und wiederum einen Abend-Adventsanlass am 1. Dezember.

Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern für ihre finanzielle Unterstützung. Infos zur Mitgliedschaft und zu den Anlässen unter www.spielplatzmaienfeld.ch.

BARBARA HIDBER ■

Schnällscht Herrschäftler 2017

Am Samstag, 27. Mai 2017 führen die Turnvereine Maienfeld zum 14. Mal den «schnällschten Herrschäftler» durch. Dieser besteht aus zwei Disziplinen: Schnell- und Crosslauf. Mitmachen können die Kindergärtner sowie alle schulpflichtigen Kinder aus Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans.

Die Teilnehmer starten in folgenden Kategorien: Kindergarten Knaben und Mädchen, Schülerinnen und Schüler 1./2. Klasse, 3./4., 5./6. und 7.–9. Klasse Knaben und Mädchen jeweils getrennt. Das Startgeld pro Kind beträgt fünf Franken. Jedes Kind wird mit einem exklusiven «Schnällscht Herrschäftler»-T-Shirt für sein Mitmachen belohnt. Die Anmeldeformulare werden an die Turnvereine und Schulen verschickt.

Die Turnvereine Maienfeld freuen sich auf ein sportliches Mai-Wochenende mit zahlreichen begeisterten Zuschauern und Teilnehmern.

Weitere Infos unter www.tvmaienfeld.ch.

OK ■

Anmeldungen per E-Mail mit Angabe der T-Shirt-Grösse an: schnaellscht-herrschaefltler@tvmaienfeld.ch

Feuer & Eis präsentierte die Musikgesellschaft...

als Motto am traditionellen Unterhaltungsabend im Februar – ein Jubiläumsanlass für den Dirigenten Marc Trachsel. Seit zehn Jahren leitet er die Musikgesellschaft Maienfeld und präsentierte ein abwechslungsreiches Programm.

Das musikalische Highlight war die konzertante Komposition von Larry Neeck «The Glacier Express», eine musikalische Beschreibung der gleichnamigen Gebirgsbahn. Bekannte Melodien wie «Ring of Fire» sowie traditionelle Klänge oder Auszüge aus dem Disney-Animationsfilm «Die Eiskönigin» rundeten die Darbietungen ab.

Aktuell bereitet sich der Verein auf verschiedene Auftritte vor. Ein erster «Grossanlass» ist die Durchführung des Auffahrtsfestes am 25. Mai auf der St. Luzisteig. Um mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in Kontakt zu treten und Sie mit der Musik zu erfreuen, sind zudem einige abendliche Platzkonzerte geplant: am 1. Juni im Städtli, bereits am 18. Mai in der Nachbargemeinde Fläsch und am 8. Juni in Jenins.

Ein weiterer Höhepunkt für die Musikantinnen und Musikanten wird anfangs Juli die Reise nach Wald im Allgäu sein. Die Musikkapelle Wald feiert ihr 200-jähriges Bestehen, zu dem auch die Musikgesellschaft Maienfeld mit ihren (immerhin) 187 Jahren gratuliert. Auf hochsommerliche Temperaturen und zahlreiche Besucher hoffen wir dann bei unserer gemütlichen 1.-August-Feier, zu der wir Sie alle herzlich einladen.

Besuchen Sie die neue Homepage, damit Sie keinen Auftritt verpassen. Neue Musikantinnen und Musikanten heissen wir jederzeit herzlich willkommen. Kontaktieren Sie unseren Präsidenten Max Just. www.mgmaienfeld.ch

JEREMIAS BEERLI ■



FOTO: JEREMIAS BEERLI

Dart Club Crazy Darter

Der Club wurde vor vier Jahren gegründet mit dem Ziel, den E-Dart-sport in der Region bekannter zu machen und zu fördern. Aktuell spielen drei Teams à sechs bis sieben Spieler in unterschiedlichen Stärkeklassen. Seit Juni 2016 betreibt der Club auch ein eigenes Lokal/Bar, die DartRockBar, an der Industriestrasse 10. Diese ist an jedem Freitag und Samstag ab 18 Uhr bis 2 Uhr für Dartspieler, aber auch für Interessierte offen.

Bereits im Jahre 2015 wurde uns seitens VFC (Verband zur Förderung von Comapaktssportarten mit Sitz in Embrach/ZH) das Vertrauen ausgesprochen, den schweizerischen Ligafinal aller Stärkeklassen zu organisieren.

Das Sommerfest

Am Wochenende vom 30. Juni bis 2. Juli dürfen wir als Organisator diesen Anlass durchführen. Wir erwarten zirka 100 Mannschaften und 300 bis 400 Spieler.

Für beste Partystimmung sorgt Alpenstarkstrom. Mit viel Humor und Musik bringen die drei Österreicher jedes Zelt in Schwung. Das Programm reicht von Oberkrainer, Rock und Pop, Disco und Partykrachern bis hin zu Oldies, Schlager und Ballermann-Hits. Ihre Auftritte sind so begehrt, dass sie bereits im Hofbräuhaus in Las Vegas und verschiedenen Kreuzfahrtschiffen im Mittelmeer auftraten.

Das Dart-Ligaturnier wird in der Mehrzweckhalle Lust ausgetragen. Am 1. Juli wird zusätzlich ein grosses Festzelt aufgebaut, um das Turnier nicht zu stören. Parkplätze sind ausreichend vorhanden, die Angaben zur Anfahrt können auf der Homepage heruntergeladen werden.

Für das ganze Fest gilt: Eintritt frei!
www.dart-maienfeld.ch

RETO VINZENS ■
PRÄSIDENT

25 Jahre UHC Alligator Malans

Dieser Name steht für einen Unihockey-Spitzenclub mit gesunden Vereinsstrukturen, der sich seit 24 Jahren in der höchsten Schweizer Spielklasse hält. Er steht auch für eine verantwortungsvoll geführte Nachwuchsabteilung, die das solide Fundament des Vereins bildet, und für gelebte Integration mit unseren Special Alligators (Team für Mitmenschen mit geistigem Handicap).

Dies ist und war nur dank grossartiger Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung möglich und nur dank dem legendären Alligator-Geist, der in der Alligator-Familie keine Worthülse ist. Die treue, lautstarke Fangemeinschaft in der Heimhalle in Maienfeld, aber auch in vielen Unihockey-Hallen im In- und Ausland – zu welcher auch einstige Vorstandsmitglieder, ehemalige Spieler, Eltern längst nicht mehr aktiver Spieler, langjährige Fans und viel Fan-Nachwuchs gehören – ist eine nicht zu unterschätzende Macht auf dem Weg zum sportlichen Erfolg. Gemeinsam mit den aktiven Spielern, dem Trainerstaff, dem ganzen Vorstand und den vielen freiwilligen Helfern bilden sie alle zusammen die starken Träger des jubelnden UHC Alligator Malans. Zum 25-jährigen Vereinsjubiläum blicken wir deshalb gerne und mit grossem Stolz zurück, aber auch mit viel Zuversicht in die Zukunft. Dynamisch und bissig – so kennen wir die Alligatoren! Herzliche Gratulation zum 25-jährigen Jubiläum!

BRIGITTE DE COI, RENI DOMINIONI ■



Chronik und Erfolge der 1. Mannschaft

- 1991 Gründung UHC Alligator Malans: Fusion zwischen UHC Alligator Jenins und UHC Malans
- 1992 Erste ausländische Spieler beim UHC Alligator Malans
- 1994 Vize-Schweizermeister
- 1996 Aufstieg der 1. Mannschaft in die NLA
- 1996 Erstmals ausgetragene Playoffs
- 1996 Dritter Schlussrang Schweizer Meisterschaft
- 1997 Schweizermeister
- 1997 Dritter Rang am Europacup
- 1998 Vize-Schweizermeister
- 1999 Schweizermeister
- 2001 Vize-Schweizermeister
- 2002 Gewinn des Doubles: Schweizermeister und Cupsieger
- 2003 Preisträger Prix-Ecosport von Swiss Olympic (3. Rang)
- 2004 Vize-Schweizermeister
- 2004 Aufhebung Ausländerkontingent, Alligator spielt mit einem zweiten Ausländer
- 2005 Cupfinalist
- 2006 Gewinn des Doubles: Schweizermeister und Cupsieger
- 2009 Dritter Schlussrang Schweizer Meisterschaft
- 2011 Vize-Schweizermeister
- 2012 Cupsieger
- 2013 Schweizermeister
- 2013 Graubündner Sportnacht 2013: Auszeichnung zum besten Verein des Jahres
- 2014 Cupfinalist
- 2014 Special Alligator: Der UHC Alligator integriert Sportler mit geistigem Handicap in sein Vereinsleben
- 2015 Cupsieger
- 2015 erstmals ausgetragener Superfinal
- 2016 Halbfinalist

50 Jahre Interkantonale Försterschule

Die Schweiz ist zu rund 30 Prozent bewaldet. Bundesrätin Doris Leuthard, Departement Bau, Verkehr, Umwelt, spricht daher vom «Wald-Land Schweiz». Richtig bewirtschaftet, spendet uns der Wald vielerlei Nutzen: Er liefert Holz, schützt vor Naturgefahren, prägt ein ansprechendes Landschaftsbild und ist Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten. Fast 9000 Menschen arbeiten ständig in forstwirtschaftlichen Berufen, um die «richtige Bewirtschaftung» zu gewährleisten. Sie sorgen mit ihrem täglichen Einsatz für die Erhaltung eines gesunden Gleichgewichts zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Werten.

Diese Leistung kann nur mit einer gründlichen, praxisbezogenen und ausgewogenen Ausbildung erbracht werden. Die Schweiz verfügt über die zwei Bildungszentren Wald in Lyss und Maienfeld, in denen diese Ausbildung gewährleistet wird.

Die Interkantonale Försterschule Maienfeld feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Sie wurde 1967 als Regionale Försterschule Landquart ins Leben gerufen. Mit der Gründung der Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld zwecks Errichtung und Betrieb der Interkantonalen Försterschule Maienfeld entwickelte sich die einstige Försterschule zum heutigen Bildungszentrum Wald Maienfeld. Die iBW – Höhere Fachschule Südostschweiz – führt die Fachabteilung der Schule Wald, Holz, Bau und Gestaltung im Auftrag der erwähnten Stiftung.

Im Bildungszentrum Wald werden sämtliche Lehrgänge der höheren Berufsbildung in der Forstwirtschaft angeboten:

- Forstwart-Gruppenleiter/in mit iBW-Zertifikat
- Forstmaschinenführer/in mit eidg. FA
- Seilkraneinsatzleiter/in mit eidg. FA
- Forstwart-Vorarbeiter/in mit eidg. FA
- dipl. Förster/in HF

Acht fest angestellte Lehrpersonen sowie zahlreiche im Nebenamt tätige Dozierende und Instrukturen vermitteln Theorie und praktische Kenntnisse aus der eigenen Berufserfahrung. Im Bildungszentrum sind zudem die Fachstelle für Gebirgswaldpflege sowie die Fachstelle für forstliche Bautechnik integriert.

Die Stiftung Interkantonale Försterschule führt in Zusammenarbeit mit dem iBW Bildungszentrum Wald



anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums am 26. und 27. Mai 2017 die Europameisterschaften der Forstschulen durch. Bereits zum 16. Mal wird dieser internationale Wettkampf «European Championship in Forestry Skills» ausgetragen, und zum ersten Mal in Maienfeld. Forstwirtschaftliche Schulen aus etwa 20 Ländern Europas messen sich in einem Vergleichswettkampf.

Pro Land nimmt in der Regel eine Schule mit einem Team aus vier Lernenden teil. Die Schweiz tritt mit einer Mannschaft an, die sich aus Studierenden der beiden Bildungszentren Wald sowie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) Zollikofen zusammensetzen.

Die Meisterschaft setzt sich zusammen aus dem klassischen Holzerei-Wettkampf mit den Disziplinen Kettenwechsel, Zielfällung, Entasten, Kombinations- und Präzisionsschnitt sowie einem Forstparcours mit 16 Aufgaben aus der Waldmesslehre, der Naturkunde und der Nothilfe sowie einem eher spielerischen «Adventure-Posten».

Ab Freitagmittag können Interessierte beim spannenden Holzerei-Berufswettkampf den topmotivierten Teilnehmern zuschauen und Leistungen auf höchstem Niveau verfolgen. Die Festwirtschaft sorgt für gute Verpflegung und das iBW Bildungszentrum Wald freut sich auf zahlreiche Besucher. www.ibw.ch

BEAT PHILIPP, RITA VON WEISSENFLUH ■



Einst Schülerin in der Sekundarschule und schon als Kind dabei, wenn es ums Backen ging. «Sehr früh war für mich klar, dass ich den Beruf Bäckerin/Konditorin erlernen möchte», erklärte



FOTOS: MARTIN VOGEL

Nina Vogel – frischgebackene Junioren-Weltmeisterin

In der Bäckerei Signer in Zizers absolvierte Nina die Lehre und belegte 2015 den ersten Rang im Kanton mit einer Abschlussnote von 5,6. «Das war mein Ticket für die Swissskills in Genf 2015. Dieser Wettkampf dauerte auch einen Tag und ich belegte den zweiten Platz. Damit qualifizierte ich mich zur Teilnahme am International Competition for Young Bakers in Lyon im Januar 2017.»

Als Team Schweiz, das heisst gemeinsam mit einer Berufskollegin aus Bern, Angela Bissegger, bereiteten sich die jungen Bäckerinnen während eines halben Jahres intensiv auf den Wettkampf vor. Zweimal im Monat trafen sie sich in der Fachschule Richemont in Luzern und nebenbei in ihren Betrieben. Diese Trainingszeit war sehr intensiv. «Ich konnte viele meiner Ideen einbringen, wir erprobten die Rezepte, kreierte Besonderes, das sich vor allem in der Form sowie in der Dekoration von traditionell bekannten Backwaren unterscheiden sollte.

Das war eine coole, aber auch sehr strenge Zeit, in der so manches auch wieder verworfen wurde und wir nochmals mit neuem Elan die nächste Idee umsetz-

ten. Neben den Produkten mussten wir auch ein eigenes Schaustück kreieren und trainieren.

Die hohen Anforderungen für den Wettkampf waren uns bekannt: 15 verschiedene Produkte, meist in einer Serie von 15 Stück, und das Schaustück in 5 Stunden, ohne Pause. Für ein unbekanntes Brot erhielten wir die Zutaten am ersten Wettkampftag und hatten nur 60 Minuten Zeit, um dafür ein Rezept zu erarbeiten. An diesem Vorbereitungstag mussten wir zudem in 90 Minuten die Teige für den Wettkampf vorbereiten.

Der Wettkampf fand vor Publikum statt. Kameras liefen, die Experten beobachteten unsere Arbeitsweise, die Ordnung am Arbeitsplatz und immer fühlten wir den Zeitdruck. Wir waren zwar ein Team, doch jeder arbeitete für sich an seinen eigenen Produkten. Unterstützen konnten wir uns trotzdem, das heisst wir kommunizierten miteinander, hatten unsere Backöfen im Blick und konnten uns so gegenseitig unterstützen. Drei Minuten vor Ablauf der Zeitlimite war ich fertig! Auch meine Kollegin hatte eine super Leistung erbracht; sie belegte den zweiten Platz – ein grosser Erfolg für uns als Team Schweiz 2017.

Nach dem Wettkampf mussten wir die Produkte den Experten präsentieren. Als das Ergebnis am nächsten Tag bekannt gegeben wurde, waren wir überglücklich.»

Während des Interviews konnte *Tristram* den Wettkampf live miterleben. Ninas Schwester dokumentierte den grossartigen Einsatz in einem Film.

Herzliche Gratulation dem Team Schweiz und ganz besonders Nina Vogel aus Maienfeld. Sie bereitet sich zurzeit auf den nächsten Meilenstein vor, die Abschlussprüfung zur Confiseurin. *Tristram* wünscht der engagierten Bäckerin viel Erfolg.

INTERVIEW RITA VON WEISSENFLUH ■



Während drei Stunden stand ein Modell in historischer Kleidung still, absolut ohne Bewegung, während die Studenten mit dem 3D-Scanner die digitalen Daten erfassten – ein erster Schritt im Projekt

WOODVETIA – Johanna Spyri

Thomas Tschudi, Leiter des Technologiezentrums der ibW, koordinierte das Projekt unter Beteiligung der Studierenden und Fachvorsteher der Lehrgänge: Produktdesigner HF, Förster HF und Schreiner HF. Woodvetia setzt sich ein für die «Verwendung von mehr Schweizer Holz».

Mit grosser Begeisterung berichtet Thomas Tschudi über die Entstehung der majestätischen Holzfigur aus einer Maienfelder Föhre. Ehre gebührt auch dem Künstler Inigo Gheyselink, der aus Ton den Kopf der Johanna Spyri modellierte und der fertigen Holzstatue den Feinschliff gab.

Johanna Spyri «kehrte zurück auf Maienfelder Boden» und «begrüss» die Besucher der Raststätte Heidiland. Lesen Sie mehr über Woodvetia sowie über den beeindruckenden Projektablauf im ibW Ausbildungszentrum Maienfeld unter:

www.woodvetia.ch, www.ibw.ch/schulbetrieb/news sowie www.inigo.ch

RITA VON WEISSENFLUH ■
THOMAS TSCHUDI, PROJEKTLLEITER



FOTOS: FIGUR UND ROBOTER, ANOUK JOHANNA UND HOLZFÄLLER

Tristram-Leser schreiben

Liebe Leser,

Warst du auch schon in Florenz? Und dachtest du auch, die Leute dort hätten einen Sprachfehler, weil sie das «k» nicht aussprechen – «ane» statt «cane», «häga» statt «chiesa» sagen? – Der liebenswürdige Kinderbuch-Autor Gianni Rodàri hat sich darüber lustig gemacht in seinem Gedicht «il povero ane»

Der arme Läufer

Geht ihr über die Grenze
und kommt nach Firenze,
den armen Läufer seht ihr dann,
von welchem redet jedermann.

Es ist ein Hund ganz ohne Kopf,
der arme Tropf!
Dass er trotzdem bellen tut,
das versteht man nicht so gut.

Der Kopf, sagen die Leute,
war ihre Beute.
Ist denn für den Florentiner nicht
das «k» ein köstliches Gericht?

Der Welpen will sich nicht beschweren,
denn er kann sich bestens wehren,
um alle Leut herum er schwänzelt
und fröhlich tänzelt.
Aber wie kann er denn nur fressen?
Kinder, lasst uns das vergessen!

Geschätzte *Tristram*-Leser/innen

Interessant, abwechslungsreich und spannend – so bezeichnen unsere Leser die *Tristram*-Ausgaben. Herzlichen Dank für die zahlreichen positiven Rückmeldungen.

Hätten Sie als Leser/in vielleicht auch etwas beizutragen – Geschichtliches, eine besondere Begegnung – eine Lebensweisheit? Schreiben Sie uns: redaktion@tristram.ch. (Der Einsendeschluss ist jeweils im Amtsblatt publiziert).

Jedem ist es schon gegeben
Auf seine eigene Art zu leben.
Ohne Kopf herumzujagen –
Schlimmeres gibt es zu beklagen.
Viele Leute haben einen,
aber sie benutzen keinen.

ÜBERSETZT VON VERENA LUCHSINGER ■

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
April				
6.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
9.	Palmsonntag, Konfirmation	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	10 Uhr
12.	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
19.	Lesung Marcel Kuoni «Tannenrauschen»	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	20 Uhr
20.	Altersnachmittag mit dem Summerhörli	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	14 Uhr
22.	Vereinsmeisterschaft	Möhrwiese	Jugendreitverein Falknis	
26.	Neues von der ersten Bündner Biberfamilie	Siechastuden	pronatura	
Mai				
1.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18–20 Uhr
1.	Offene Weinkeller 2017	Diverse Weinkelterer	Branchenverband	ab 11 Uhr
11.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	
13.	Bezirksgesangsfest Nordbünden	Amanduskirche und Aula	Männerchor Maienfeld	
17.	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Kirchgemeinde	9.15 Uhr
18.	Szenische Führung 500 Jahre Reformation	vor GKB-Postplatz Chur	Kultur Herrschaft	19 Uhr
25.	Auffahrtsfest	St. Luzisteig	Musikgesellschaft Maienfeld	
26./27.	Europameisterschaft der Forstschulen	Bildungszentrum Wald	ibW	
27.	Schnällscht Herrschäftler	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	
27./28.	Heidiland-Cup 2017	Mehrzweckhalle Lust	Kunstturnverein	
Juni				
1.	Platzkonzert	Städtli	Musikgesellschaft Maienfeld	
9./16.6.	Ausstellung mit Ursi Goetz	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
10.	Grenzmauer Fläscher Müri	Heidibrunnen Maienfeld	Kultur Herrschaft	
13.	Historische Winkel in Maienfeld mit Jürg Möhr	Städtliführung	Frauenforum	19–21 Uhr
14.	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche/Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
14.	Spielplatzfest	Spielplatz Maienfeld	Trägerverein Erlebnisplatz	14 Uhr
22.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
22./25.	Traditionelles Springturnier	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
29.	Ferienlektüre Lesetipps für Erwachsene	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	20 Uhr
Juli				
1.	Besichtigung und Essig-Degustation	Schloss Salenegg	Kultur Herrschaft	vormittags
1./2.	Schweizer-Meisterschaft Dart	Mehrzweckhalle Lust	Dart Club Crazy Darter	
14.–16.	Springturnier	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
20.–23.	Grosses Springturnier (bis 145 cm)	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
23.	Calamus Trio-Sommerkonzert	Steigkirche	Calamus Trio	19–20.30 Uhr
August				
1.	1.-August-Feier		Musikgesellschaft Maienfeld	
September				
5.	Vortrag «Zappelphilipp» mit lic.phil Priska Senti	Pfrundhaus	Frauenforum	20–22 Uhr
9.	Lizenzprüfungen Springen und Dressur	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
10.	Patrouillenritt JRV	Möhrwiese	Jugendreitverein Falknis	
11.	Bürgerversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Bürgerat	
12.	Brandis-CUP Maienfeld	Mehrzweckhalle Lust	Männerriege	
13.	Flohmarkt	Spielplatz Maienfeld	Trägerverein Erlebnisplatz	14 Uhr
22.–24.	Weinfest Maienfeld	Städtli	OK Weinfest	
23.	Janett total – ein musikalisches Familientreffen	Amanduskirche	Kultur Herrschaft	18 Uhr
29.–8.10.	Ausstellung mit M. Stauffer und R. Boxler	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
Vorschau				
1./8. Oktober	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rosriet	Rennverein	
4. November	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	13.30 Uhr/20 Uhr
6. November	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
10. November	Schweizerische Erzählnacht (ab 4-jährig)	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	16–16.45 Uhr
21. November	Bücherkaffee	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	9–11 Uhr
28.11.–1.12.2017	Kerzenziehen	Klostertorkel	Frauenforum	
18. Aug. 2018	10-Jahr-Jubiläum MKM	Städtli	Männer-Kochclub Maienfeld	
Regelmässige Veranstaltungen				
Montag/Dienstag	Mini Gym (3–5 Jahre)	Kunstturnhalle		Mo 9–10 Uhr Di 10.15–11.15 Uhr
Montag/Donnerstag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	19 Uhr
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Kanalstrasse 5, Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
Mi/Do/Fr	Krabbel Gym (1–4 Jahre)	Kunstturnhalle		9–10.30 Uhr
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe		Kynologischer Verein	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller	April-Oktober	Weinbauverein	ab 11 Uhr

Bitte melden Sie alle öffentlichen, in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Theresia Mäder, Stadtverwaltung:
 Telefon 081 300 45 65, Telefax 081 300 45 60, E-Mail theresia.maeder@maienfeld.ch, Redaktionsschluss: Samstag, 10. Juni 2017